



Im Dritten Sonntag nach Pfingsten.

T H E M A.

Hic Peccatores recipit. Luc. 15.

Dieser nimmt die Sünder an.

Syn.

Die Göttliche Barmherzigkeit nimmt die Sünder in ihre Gnaden
Hütten auf.



Eine Red ist heut gestel-
let an die Sünder, wel-
che ich frage / wie weit
sie von Gott seyn / oder
Gott von ihnen? Der
H. David Psal. 118.

antwortet an statt aller
und sagt / longe à peccatoribus Salva, von des
nen Gottlosen ist fern das Heyl / wel-
ches Gott ist / nemlich so weit als Him-
mel und Erden von einander seyn / und
noch weiter / so weit als das Nichts von der
grossen Welt / Kugel / so weit als die Zeit
von der Ewigkeit / als das endliche Ge-
schöpf / von dem unendlichen / allmäch-
tigen Schöpffer; Wie sagt dann der H.
Lucas heut? Erant appropinquant: Die
Sünder naheten sich zu Jesu ihrem
Gott und Heyland; Hugo Card. in c. 15.
Luc. vermeint / solche Annäherung ge-
schehe mit dem Herzen und mit dem Leib/
wann sie reumüthig um Verzeihung bit-
ten / alsdann nähere sich auch Christus zu
ihnen / und giesse ihnen seine Gnad ein:
Seine Wort lauten also: Appropinquan-
tibus Christo, Corpore & Corde veniam po-
stulando, appropinquat & ipse gratiam in-
fundendo, denen so sich zu Christo na-
hen mit dem Leib und mit dem Her-
zen um Verzeihung anhaltend / die-
sen nahet er sich auch eingießend seine
Gnad. Lyranus vermeinet / diese Annähe-
rung geschehe durch den gemachten Vor-
satz ihr Leben zu bessern. Salmeron in arar.
Evang. Manli spricht: Appropinquabant
peccatores Deo per Penitentiam, & Chri-
stus eis appropinquabat per gratiam: Die
Sünder naheten sich zu Gott durch
die Buß / und Christus näherte sich zu
ihnen durch die Gnad; Dann gleichwie
durch die Sünd der Mensch sich von Gott
abwendet / und von seiner Gnad sich ent-
fernet / also wann er zur Buß greift / wen-
det er sich wider zu Gott / nähert sich ihm /
und Gott wendet sich wieder zu ihm durch
seine Gnad; Daher ruffet der H. Jaco-
bus allen zu c. 4. Appropinquate Deo, & ip-

se appropinquabit vobis. Nahet euch zu
Gott / so nahet er sich zu euch! Ja Er
selbst saget durch den Propheten Zacha-
riam c. 1. Convertimini ad me, & ego
converterar ad vos, bekehret euch zu mir /
so will ich mich auch zu euch kehren!

Glückselig seynd die jenige / welche sich
zu ihrem Gott und Herrn naheren durch
die Buß / dann sie naheren sich als Krancke
zu dem Arzten / von dem sie die Gesundheit
erhalten / also spricht Lucas Burgensis in dicto
arario: Glückselig seynd die jenige / welche
sich zu ihrem Gott und Herrn naheren
durch die Buß / dann der H. August. in Pl.
34. sagt: propinquare illi, est similem illi fieri.
Ihme sich naheren / ist ihm gleich
werden. Glückselig seynd die jenige / wel-
che sich zu ihrem Gott und Herrn naheren
durch die Buß / dann seine Barmherzigkeit
nimmet solche auf in ihre Gnaden / Hütten /
unter ihren Schutz und Hand / wie der H.
Lucas sagt: Hic peccatores recipit: Dieser
nimmt die Sünder an / und erquicket sie
mit Gnaden / wie ich heut tröstlich mit meh-
rern will erweisen / sie hören es an zu ihrem
Trost.

Wann mich jemand fraget / auf wem
die Göttliche Barmherzigkeit ihre Gnaden
Hütten für die annahende Sünder zuberei-
tet? So scheint es / die geistliche Braut
wolle solches beantworten / da sie von ih-
ren Geliebten spricht: Botrus Cypri Dilectus
meus mihi in Vineis Engaddi, Cant. 1.
Mein Geliebter kommet mir vor wie
ein Cyper / Trauben aus dem Wein-
Garten zu Engaddi. Es schreibt zwar
Andrichomius, daß diese Wein-Gärten
keine Weintrauben / sondern Balsamtrau-
ben tragen / werden aber darum Wein-
trauben genennet / weil sie selbe Gewächs
denen Weinstöcken gleich wachsen / und
Balsamtrauben haben / wie die Weintrau-
ben; Einen solchen Weintrauben wolte
die Braut ihren Geliebten vergleichen / und
dieses nicht ohne Ursach / dann wie Vinus
meldet von diesem Balsam-Gewächs / so
hat es diese Eigenschaft / daß die Trauben
nicht

nicht wie die Weintrauben abgelesen und gepresst werden / sondern sie werden mit Glasse schiessen / mit Einschiessen / oder mit brünnen Messerlein (so eigens darzu gemacht werden) angerist und ausgerissen / und also angerist geben die Traublein so wohl als die Bäumlein selbst den allerlieblichsten Balsam: Saft von sich / und je mehr man diese Traublein verlegt und verwundet / desto reichlicher geben sie hervor den lieblichen Balsam. Von solchen Balsam: Bäumlein machet die göttliche Barmherzigkeit denen zurück kehrenden reumüthigen Sündern ein Gnaden: Hütten / wann sie aufgenommen: hic Peccatores recipit. und mit dem besten Balsam der göttlichen Gnaden erquicket werden

Wie sündigen Menschen haben das Herz unsers Erlösers gleichsam aufgerist / da wir ihn mit unsern schweren Sünden verlegt und beleidiget / dennoch theilt er allen reumüthig mit den Balsam der Güte / der Verzeihung / in Verwundung dessen schreiet auf der H. Eligius hom. 1. 1. apud B. bl. Pat. To. 7. pag. 247. O Veneranda Pietas Dei! peccavimus & parcit, deliquimus & ignoscit, offendimus & adhuc placatus existit. O Ehrwürdige Güte: Gutes / wir haben gesündigt / und er verschonet / wir haben verbroschen / und er verzeihet es uns / wir haben ihn beleidiget / und er ist barmherziger. Dieses sollte alle Sünder antreiben / sich zu ihrem Gott und Herrn zu bekehren / dann Gratianus in Decret. part. 2. Caus. 1. q. 7. Can. si quis. §. Episcopus, sagt: Deus bonus est omnibus, & aperta sunt viscera ejus omni homini poenitenti: Gott ist gegen allen gut / und sein Herz ist ein nem jeden büßenden Menschen eröffnet / da finden wir ein rechtes Gnaden: Hütlein / häufigen Balsam der Gnaden / wie es der H. Bonav. nicht genug rühmen kan / da er aufschreiet serm. 1. de S. Matth. Tom. 3. O summa & inenarrabilis pietas Domini Dei nostri! peccat anima nec uno tantum, nec pluribus peccatis, sed modis innumeris, cum mundo, carne & Diabolo, & statim si redeat, statim eam recipit, & omnia peccata condonat, imò, quod majus est, nolentem redire vocat, ut redeat, & ut revertatur revocare non cessat. O höchste und unansprechliche Güte unsers Herrn Gottes! Die Seel sündiger nicht nur mit einer oder erlichen Sünden / sondern unzähliger Weis / mit der Welt / dem Fleisch und dem Teufel: so bald sie wider zurück kehret / so gleich nimmet er sie wider an / und verzeihet ihr alle Sünden / ja was mehr ist / er beruht sie / wann sie auch nicht will / daß sie solle zurück kehren / und hört auch nie auf / sie zurück zu rufen. O so laßet euch belieben / in seine Gnaden: Hütten zu kommen / und laßet euch nicht abschrecken ihre arme Sünder / daß ihr das göttliche Herz so oft zerriget / und mit

euren Sünden verlegt habt / kommet dann noch / und wendet euch bereuet zu eurem barmherzigsten Gott ihr werdet erfahren / daß er den Balsam seiner Güte desto reichlicher mittheile / wie es der H. Hieron. bezeuget L. 6. super Jerem. c. 32. Tom 5. quanto major culpa peccantium, tanto amplior in peccatores clementia Creatoris: Wie größer die Schuld der Sünder ist / desto höher ist die Gnad des Erschaffers gegen sie. Bezeugen wird solches jener große Sünder: Man liest in Spec. Exempl. daß adeliche Eltern einen so ungerathenen Sohn gehabt / der so weit in der Bosheit kommen ist / daß er öfters das Leben verwürckt / und das Rad / wo nicht den Scheider: Hauffen / verdient hatte / daher weilten alle gute Ermahnungen und Bestrafungen vergebens waren / so haben ihn seine liebe Eltern der hohen Obrigkeit selbst übergeben / mit Bitt / ihm heimlich hinzu richten ohne Prostitution der Adelichen Freundschaft; Dem Richter waren seine Delicta ohne das schon satissam bekannt / daßhalben hat er dem Jüngling ohne fernern Proceß den Tod selbst angelohnet: Als der Jüngling vernommen / daß er sterben solle / von seinen selbst eigenen Eltern überliefert / fing er an unbeschreiblich zu Sacramentiren / Gott zu lästern / Väter und Mutter in Abgrund der Höllen zu vermalen: der Richter gebraucht sich allerley Mittel / ihm zu einer Reicht und Erkenntnuß seiner Sünden zu bringen / damit die Seel nicht mit dem Leib den ewigen Tod zu gewarten hätte / der Jüngling aber verharret in seiner Bosheit / verachtet die Reicht / verwirft alle gute Ermahnungen / sprechend / er wolle unterdessen die Pforten der Höllen eröffnen / aber so lang nicht schließen lassen / bis auch der Richter und seine Eltern togen würden. In solcher Verweissung wird der Sünder in einen Sack geschoben / und in einen tiefen Fluß versenkt: Der Richter aber wate sehr betrübt / daß ein so edle Seel immer und ewig solle verlohren seyn / und da er mit dergleichen Gedanken Tag und Nacht schwanger gieng / erscheint ihm ein mahl der versenkte Jüngling vor dem Bett stehend / der Befragte antwortete: durch die Gnad Gottes bin ich in einem guten Stand / aber erschreckliche Weis habe ich in Begehr zu leiden wegen meiner schweren begangenen Sünden / der Richter sprach abermahl mit größter Verwunderung / wie ist diß möglich / daß du ein Kind der Freuden sollest worden seyn / da du doch so übel und unbüßfertig gestorben? Ist nicht ohne / sprach der Verstorbene: Du solst aber wissen / da das Leben in dem Wasser mit dem Tod gerungen / hat mich Gott gnädig angesehen / sich meiner erbarmet / mich erleuchtet / daß ich mein sündiges Leben erkenne / herzlich meine Sünder bereuet / absonderlich / daß ich ohne Buß und Reicht sterben sollte: In diesen Gedanken habe ich mich gewendet zu dem bitteren Leyden und Sterben meines Heilands / und gebet

gebetten/ daß solches an meiner armen Seel nicht verlohren werde/ wohlwissend/ daß die Barmherzigkeit Gottes alle Bosheit überwinde/ in solchen Gedanken dannist meine arme Seel vor den Richterstuhl Gottes kommen/ von den guten Wercken gang verlassen/ in der größten Armuth/ jedoch hat sie noch die Barmherzigkeit Gottes zur Herberg angenommen/ in aeterna Tabernacula/ in die ewige Hütten/ hat sie noch erquicket mit dem Balsam der Gnaden/ und mit der ewigen Freud/ O Summa & inenarrabilis Pias Domini Dei nostri &c. müssen wir da mit S. Bonav. aufschreien. Lieb und M. erinnern sich jenes Samaritans Luc. 10. welcher einen zwischen Jerusalem und Jericho von denen Mördern tödlich verwundten / von dem Priester und Leviten spöttlich versäumten gesehen / der sich über ihn erbarmet / hinzu gieng/ ihm seine Wunden verbande/ Del und Wein darein gosse/ ihn auf sein Thier huber/ in sein Herberg führte/ und pflegte seiner: Wer ist dieser Samaritan? Niemand anders/ als Christus Jesus unser Erlöser/ dieser hat den von den Mördern der begangenen Sünden über und über verwundten Menschen auf sein Thier gesetzt/ das ist/ wie es Hugo Card. auslegt/ auf sein eigenes Fleisch/ hat ihn in die Herberg seiner Barmherzigkeit geführt/ hic Peccatores recipit/ dieser nimmet die Sünder an/ hat ihm seine Wunden verbunden durch Nachlassung der Sünden/ hat Del darein geschüttet/ daß ist/ hat ihm die Hoffnung der ewigen Seligkeit/ seiner Gnad wider mitgetheilt. also Hugo Card.

Uch da sehe ich einen grossen Sünder seine Hand aufheben/ und seinem barmherzigen H. pland um eben solche Gnad herzlich danken? Ferdinandus Zehentner in verme malæ conscientie c. 9. schreibt von einem Spanischen Ritter/ daß er dem Spielen sehr ergeben gewesen: Einstens verpielte er stets/ worüber er grausam fluchte/ wie es die Spieler im Brauch haben/ ja er redete Gott selbst im Himmel an/ daß/ woforn er ihm nicht Gewinnen machte/ so wolte er ihn zum Kampff heraus fordern/ es halfte aber nichts/ er verspielte dennoch und zwar endlich alles/ da laufte er ganz rasend nach Haus/ nimmet Harnisch/ nimmet Waffen und Pferd/ und begibt sich damit auf offene Feld/ forderte Gott zum Duell heraus mit erschrocklichen Lasterungen/ womit er seine Seel biß in den ewigen Tod verwundet; Es hätte ihm Gott wol können verderben lassen/ jedoch hat er ihm die Herberg seiner Barmherzigkeit nicht versagt/ hört und verwundert euch darüber.

Wie dieser vermessene Bösewicht bey heisser Sonnen lange Zeit gelästert/ und mit hin und her geschwungenen bloßen Degen Gott ermarket hat/ da schickte ihm Gott eine große Horns/ diese sogte ihm mit groß

sen Gebrummel allenthalben um den Kopff/ setzte sich überall hinan/ wo nur ein Löchlein durch die Sturm-Hauben zum Kopff wäre/ daß er sich ganz zu wehren/ und abzutreiben hatte/ dennoch hat endlich die Horns ein Ort gefunden/ da sie ihm ihre giftige Stachel in den Kopff einsetzte/ darvon ihm selber alsobald dermassen aufbluffe und geschwollen/ daß er auch die Sturm-Hauben nicht/ als durch die Hülff der andern/ und mit grossen Schmerzen abbringen konnte/ da lage er ganz abgemattet! Wo ist nun der Samaritan/ der sich über diesen armen verwundten Sünder erbarme? Christus Jesus ist derselbige/ der hat sich über ihn erbarmet/ hat ihm das Del seiner Gnad mitgetheilt/ hat ihm die Herberg seiner Barmherzigkeit eröffnet/ und gezeigt/ daß er derjenige seye/ qui peccatores recipit. der die Sünder annehme/ er hat diesen Sünder innerlich berührt/ daß er seinen Frevel erkennt und bereuet/ daß er öffentlich bekennet/ Gott habe ihn nicht aus eigener Person/ sondern durch ein kleines Thierlein überwunden/ daß er noch am selbigen Ort mit gebogenen Knien und vielen Zähren Gott demüthig um Verzeihung gebetten/ das Spielen verredet/ und zu einem besseren Wandel sich begeben.

Liebe Zuhörer! Wir seynd alle arme Sünder/ wir haben fast alle/ wenig angenommen/ unsern Gott und Herrn schwerlich verunehret/ und gleichsam zur Straffnehmung trugig heraus gefordert/ gleichwol hat uns Gott bißhero nicht gestraft/ sondern eröffnet uns noch heut die Herberg seiner Barmherzigkeit. Deus bonus est omnibus. & aperta sunt viscera ejus omni homini poenitenti. Gott ist gegen allen gut/ und sein Herz ist ieden büßenden Menschen eröffnet. Ey so eilet ihr arme Sünder euren Sünden zu bereuen/ damit auch euer Erlöser die Herberg nicht versperrt/ nahet auch zu ihm durch die Buß/ so wird er sich zu euch nahen durch sein Gnad und Barmherzigkeit.

Fraget ihr mich wie weit der barmherzige Heyland noch von uns Sündern entfernt seye? So höret den H. Lucam, der c. 22. von Christo sagt: Ipse avulsus est ab eis, quantum iactus est Lapidis, et habet sich von seinen Jüngern entfernt/ so weit ein Steinwurf reicht; Wercket diese Red wol AA. dann diese ist voll der Geheimnus: Einen Steinwurf weit ist Christus von uns; O Sünder! so eilet mit eurer Buß/ daß ihr Ihme gar erreichet.

Simon de Cassia l. 13. c. 30. sagt/ durch dieses werde angezeigt: In diesem Leben entferne sich Christus von dem Sünder niemals so weit/ daß nicht auch ein steinernes Herz/ wann es nur will/ sich zu ihm bekehren könne; Was ist das nicht für ein Trost für uns Christen! befinden wir uns in einer gefährlichen Versuchung so dürfen wir nur um Hülff schreyen/ Christus wird uns gleich hören/ weil er so nahe bey uns

Uns ist quantum iactus est lapidis; Wann der Mensch in die schwere Sünd gefallen/ und deshalb aus der Gnad Gottes verstossen worden/ aber gern wiederum darinn wære/ so ist Christus nicht weit/ quantum iactus est lapidis, so weit ein Steinwurf reicht; Er ist gleich da/ hilfft/ und nimmt den Sünder wiederum an/ hic Peccatores &c.

Aber deshalb soll keiner verneinen/ als hätte er die Barmherzigkeit Gottes an einem Schnürlein nach seinem Gefallen/ dann eben diese gemeldte Stell der Heil. Schrift soll jeden ein Furcht einjagen/ daß Christus nur einen Steinwurf weit sich abgesondert habe/ sintemal der vortriffliche Lehrer Simon de Cassia hierüber anmercket/ daß der Evangelist seine Weite nicht abmesse durch Schritt/ oder durch eine Schnur/ oder durch einen Maß/ Stab/ oder durch eine Ruthen/ welches eine gewisse Messeren ist/ weil der Stein nahe oder weit fährt/ nachdeme die Stärke des Werffenden groß oder klein ist; Eben also/ will er sagen/ ist ungewiß die Wirkung göttlicher Barmherzigkeit/ diese hat dir o Sünder Christus zwar erwiesen/ bis auf den heutigen Tag/ du weißt aber nicht/ daß er dieselbige dir auch bis auf Morgen erweisen werde. Er hat bishero deine begangene Sünden übertragen/ du bist aber nicht versichert/ daß er die erste Sünd/ die du wider begehen soltest/ auch noch verzeihen und übertragen werde/ daher soll keiner vermessenlich sündigen auf Hoffnung der Barmherzigkeit/ sondern soll sich vielmehr fürchten/ diemeil die Maas der Barmherzigkeit ist ungewiß wie ein Steinwurf/ keinen gegen sich bekannt.

Unterdessen ist doch nur gar zu gewiß/ daß viel ihre gesunde Eß und Trank übel anwenden/ wenig Guts aber viel Böses thun/ hoffen/ die Barmherzigkeit Gottes werde ihnen doch endlich helfen zu der ewigen Ruhe/ aber zu fürchten ist es/ mancher werde mit Job seuffzen müssen c. 17. In tenebris stravi lectulum meum! In der Finsternis habe ich mein Bettlein zugerichtet! Dem buchstäblichen Verstand nach/ sagt Hugo Card. hie mit dem H. Gregorio/ redet er von der Hoffnung/ welche er hatte in die Ruhe zu kommen in der Schoos Abraham. Eitlicher Weiß läßt sich diese Stell also verstehen: Man gibt etwann in dem Haus dem Diener ein Kerzen in die Hand/ damit er mit derselben solle schlafen gehen/ und sein Bettlein zur Ruhe zu bereiten/ wann er aber in dem hingehen da und dort still steht/ und so lang mit Schwägen sich aufhält/ bis die Kerzen verzehret wird/ und auslöschet/ wann er hernach in sein Kammer kommt/ muß er sich in der Finstern schlafen legen/ da heisset es/ in tenebris stravi lectulum meum! O Mensch mercke es wohl! Gott hat dir das Licht des Lebens geben/ daß du mit seiner Gnad dich

zu der ewigen Ruhe der Glorj wohl sollest bereiten/ wann du aber jetzt dein Leben verzehrest mit lauter bösen und sündhaften Gedanken/ Worten und Wercken/ wann dieses Licht des Lebens endlich wird auslöschet/ so wirst du nicht in die Ruhe/ sondern in die ewige Finsternis gelegt werden. Es ist zwar der Gnad Gottes nicht unmöglich/ daß Eine in den letzten Zügen/ wo das Licht allbereit auslöschet will/ sich noch bereiten zu der Anschauung Gottes/ aber nicht sicher ist es/ wann man die Zubereitung zu lang aufschiebet/ jetzt steht die Herberg göttlicher Barmherzigkeit allen offen/ wann man aber ohne brennende Ampel der guten Wercken mit denen thörichten Jungfrauen zu spath kommet/ heisset es: Clausa est janua. Matth. 25. Die Thür ist zugeschlössen. Aus dem me/ daß Gott unendlich barmherzig/ und jederzeit bereit seye/ die Sünder zu Gnaden anzunehmen/ muß deshalb keiner keck fort sündigen/ dann die Maas der Barmherzigkeit ist ungewiß/ wie ein Steinwurf/ sondern daß Gott so gnädig und geduldig die Sünder übertraget/ soll derentwegen jeder angetrieben werden/ sich zu Gott zu wenden/ sein Leben zu bessern/ die Verzeihung seiner Sünden zu begehren/ An non ignoras, quoniam benignitas Dei ad Penitentiam te adducit, spricht der H. Paulus ad Rom. 2. Weißt du nicht/ daß die Güte Gottes dich zu der Buß anführet? Und nicht zu sündigen einen Anlaß gibt.

Dahero hat der büßende David wol gebetten Psal. 22. Misericordia tua subsequetur me, deine Barmherzigkeit wird mir nachfolgen; Warum soll sie nicht vorgehen? Ich erkläre solches durch ein Gleichnus: Wann ein Mutter ihr klein Kind gehen lehret/ stellt sie es auf die schwache Füßlein/ läßt es etliche Schritt fortgehen/ sie aber gehet gleich nach dem Kind/ dann wann die Mutter voran gieng/ wurde das Kind aus Vertrauen zu der Mutter ohne Furcht derselben wollen nachlaufen/ und wurde also wegen seiner Schwachheit in Gefahr stehen/ einen schweren Fall zu thun/ wann aber die Mutter nach dem Kind ist/ so gehet es aus Furcht viel behutsamer/ und gesetzt auch/ daß es falle/ so ist die Mutter gleich da/ und hebt das Kind wider auf/ darum bittet David: Misericordia tua &c. Er sagt nicht/ o Herr laß deine Barmherzigkeit auf dem Weeg dieses Lebens mir vorgehen/ dann ich bin schwach/ könnte in die Sünd fallen/ aus gar zu grosser Hoffnung; ich bitte aber/ daß sie mir nachgehe/ dann wann ich falle aus Schwachheit/ so wird sie mich wider aufrichten/ so bald ich mich zu ihr wende.

Ach ja! die göttliche Barmherzigkeit hat nicht allein den gefallenen David wider auf-

geholfen / sondern hilft noch heutiges
Tages allen bereuten Sündern / sie bauet
für sie ein Hütlein von lauer Balsam.
Trüb'lein / erquicket sie mit dem Balsam
der göttlichen Gnad / daher sagt der
andächtige Olorius fern : de Passione Do-
mini, post commissum peccatum alius
nobis non est refugium, quam ad manus
Dei misericordiae confugere. Dieses ist
die einzige Zuflucht der Sünder / daß
sie mit wahrer Reu zu den barmher-
zigen Händen Gottes kommen / und
Gnad suchen / sie werden sie auch gewiß
finden / sie werden ihnen die Thür zu der
Gnaden Thüren eröffnen / und sie einfüh-
ren. Deus bonus est omnibus &c.

Liebste Zuhörer! wann wir in Unglück
kommen / so kan uns niemand davon er-
retten als Gott; Wann wir in ein Sünd
fallen / so kan uns niemand aufhelfen als
Gott; Wann wir in die Gefahr gerathen
der ewigen Verdammnis / so kan uns nie-
mand helfen als Gott; so sollten wir ja
diesen unsern Gott nicht sters beleidigen /
sondern reumthig zu ihm um Gnad und
Barmherzigkeit rufen / er wird sie jetzt lei-
nen absagen. Deus bonus est omnibus &c.
Sey es dann / daß wir bishero schwerlich
gesündigt / so wollen wir doch nicht verja-
gen / sondern zu unsern barmherzigen Gott
uns wenden / ihm um Verzeihung bitten :
O Jesu verzeihe uns armen Sündern / es
reuet uns von Herzen / verlosse uns nicht
auf ewig von dir! O getröstet bereute Sün-
der! Hic Peccatores recipit; Dieser nimmt
die Sünder an / und tractirt sie gütiger
als Julius Caesar. Man liest von diesem
Römischen Kayser / daß er unter andern ein
Befehl gemacht / daß wann einer ein Weib-
Bild solte nothzwingen / solle es in dero
Willkür stehen / dem Thäter das Leben
nehmen zu lassen / oder ihn zu heyrathen.
Nun hat es sich ereignet / daß einer so ver-
meffen gewesen 2. Weib-Bilder nothzu-
zwingen; Beyde kommen vor die hohe
Obriegkeit / die eine begehrt den Tod des
Menschen / nach gemachten Befehl Julii Cae-
saris, die andere verlangt sich mit ihm zu
vermählen / beyde Begehren waren dem
Befehl des Kayfers gemäß / daher der Rich-
ter lang in Zweifel gestanden / was für ei-
nen Sentenz er fällen sollte? Eine begehrete
ihm tod / die andere lebendig und zu einem
Mann zu haben / nach sattem Erwägung
aller Umständen / spricht der Richter / jene
so begehrt diesen Menschen bey'm Leben zu
erhalten / und sich mit ihm zu vermählen /
handlet der Liebe / Gnad und Billigkeit
mehr gemäß als die andere / daher solle sie
ihm lebendig in ihr Haus führen / und solle
er bey ihr in ihrem Haus leben. A.A. Wann
der Sünder wegen seiner vielen Gebrechen
bey der Göttlichen Majestät durch sein ei-
genes Gewissen verflagt wird / da begehret
Justitia die Gerechtigkeit den Tod des

Sünders / entgegen aber Misericordia die
Barmherzigkeit den Sünder bey dem
Leben zu erhalten; Der Göttliche Richter
wendet darauf ein: Nolo mortem peccato-
ris, sed magis ut convertatur & vivat, weil
dein Begehren / O Barmherzigkeit / der
Lieb / Gnad und Billigkeit mehr gemäß / und
ich den Tod des Sünder nicht verlange /
solle er leben durch gerechte Buß und Peni-
tenz, und des ewigen Todes nicht sterben;
Führet ihn darauf in sein Gnaden / Thü-
ren / erquicket ihn mit seinem eigenen Fleisch
und Blut. Hic Peccatores recipit, & man-
ducat cum illis; Dieser nimmt die Sün-
der an / und speiset mit ihnen / o unerhör-
te Liebe!

Schweiget jetzt ihr Historien von Dio-
nylio von Syracus, daß er lange Zeit in sei-
nem Haus seinen Enkel erhalten / und mit
großer Liebe auferzogen / in der Meinung ihn
für einen Erben Ex alle in das Testament zu
setzen; Aber der Jüngling aller Gurrhaten
vergessen / suchte alle Mittel und Gelegen-
heit / seinen Anherren das Leben zu nehmen /
deshalb haben alle das Urtheil gefällt / der
Jüngling solle vom Leben zum Tod hingeri-
chtet werden; allein Dionysius entschuldig-
te auf alle Weeg und Weiß den Jüngling /
schreibt solches Laster der Undankbarkeit
seinen jungen Jahren / geringen Verstand /
und kindlicher Leichtsinigkeit zu; Ladete
über dieses den Knaben durch ein einziges
Hand-Brieflein wiederum zu sich ins
Haus mit folgenden Worten: Liebster
Sohn / nächster Befreundter / es ist zwar
möglich / daß ich meine Adern eröffne / und
alles Geblüt heraus lasse / aber mein gegen
dich gefasste Lieb und Herkneigung niemal /
sintemahlen diese gar zu große Wurzel in
meim Herz gesetzt hat.

A. A. Betrachtet es wohl / ob wir nicht
undankbarer leben gegen unsern himmlis-
chen Vatter / als dieser Jüngling gegen sei-
nen Anherren? Dennoch heisset es heut /
hic Peccatores recipit, und eröffnet allen die
Thür seiner Barmherzigkeit / und will kei-
nen verstoßen / der sich bessern will / in Erwe-
gung dieser offgedachten unbegreiflichen
Güte Gottes / auch gegen denen größten
Sündern / bedunckt mich / ich habe heut Un-
sach allen Sündern zuzuschreiben / sie einzu-
laden und zu sprechen / kommet herbey alle
und jede Sünder / keinen ausgenommen /
und sehet an / nicht einen Dionysium Syra-
culanum, sondern hier am Stammen des
Creuzes euren verliebten und schmerzhaft-
testen Jesum / und höret / was er gleichfalls
zu euch redet: O Sünder / o Sünderin-
nen! Es haben zwar die grausame Weiß-
len / die spizige Dörner / die harte Nä-
gel vermögt / mir alle Blats-Tropfen
aus meinem Leib heraus zu nehmen / niema-
len aber die tragende Lieb und Güte gegen
euch Sünder und Sünderinnen / und eurer
Bekehrung / diese hat gar zu grosse Wurzel
in

in meinem Herzen gesetzt/ daher gehet all
meist Geuffen zu euch: Convertimini,
Convertimini ad me, & ego Converter ad
vos! Bekehrer/ bekehrer euch zu mir/
alle die ihr mit Sünden beladen seyd/ Ich
will mich auch zu euch wenden/ euch
mit Gnaden ansehen/ und alles verzeihen!
O arme Sünder/ folget dieser gütigen Ein-

ladung/ thut Buß über eure Sünden/ dar-
mit es bey euch heiff: Erant Appropinqua-
tes Iesu publicani & peccatores, Es nahe-
ten zu Iesu die Publicanen und Sün-
der/ und er hat sie aufgenommen/ einge-
lassen in das Haus der glückseligen Ewig-
keit. O Iesu sege! Amen: Es geschehe.

Am Vierterdten Sonntag nach Pfingsten.

T H E M A.

Vidit tuas Naves stantes secus stagnum. Luc. 5.
Er sahe zwey Schiff am See stehen.

Syn.

Zwey Schiff: Deren eines gehet nach Niederland/ das andere
nach Engelland.



Nur Henland hat zwey
Schiff bey dem See
stehen gesehen/ in diesen
will ich heut meine Ge-
danken herum fahren
lassen/ in einem nach
Niederland der Höl-
len/ in dem andern nach dem obern Engels-
land des Himmels. Berchorius sagt V.
Navis: Daß eine Schiff bedeute Gute und
Böse: Es bedeutet wegen seiner leichten Be-
weglichkeit die Unbeständigkeit der sündigen
Menschen/ welche in dem Meer dieser Welt
herumgetrieben werden wie ein Schiff bald
an einen Felsen angestossen/ bald auf einen
Stoß aufzuföhret und durchlöcheret/ bald
in einen Abgrund versencket werden und
zu Grund gehen/ also auch die Gottlosen/
welche solche Schiff seynd/ welche dem
Teuffel seine Waaren zuführen/ mer-
ces Diaboli & vitia & peccata deferentes,
Sünd und Laster: Schiff/ lauten die
Wort des gemeldten Plavienis; solche
Schiff gehen nach Niederland der Höl-
len/ und lieffern dem Sathan seine Waas-
ren. Hierin kan der Sathan wohl mit An-
tiocho verglichen werden/ von welchem 1.
Machab. 1. gesagt wird/ daß er mit grosser
Menge der Schiffe in Egypten leye ein-
gangen/ also fährt der Sathan mit vielen
Sündern in die Höl/ von denen jenes kan
verstanden werden Pl. 47. Deus in Spiritu
vehementi conteres naves Tharsis, du wirst
die Schiff im Meer zerbrechen/ durch
den grossen starken Sturmwind.

Es wird auch durch ein Schiff bedeutet
der Fromme und Gerechte/ dann ist das
Schiff leicht/ daß es ober den Wasser her-

schwimmt/ so ist der Gerechte erhöht über
die Welt durch Verachtung derselben.
Ist das Schiff gegen dem Wasser geschlos-
sen/ oben gegen dem Himmel offen/ so ist er
gegen der Welt verschlossen durch Verber-
gung seiner guten Wercken/ gegen dem
Himmel aber ist er allzeit offenerhertig/ durch
Erweckung heiliger Begierden; wird das
Schiff beladen mit kostbaren Waaren/ so
wird der Gerechte angefüllet mit Tugenden
und guten Wercken/ wird das Schiff nach
dem Port gerichtet von guten Wind ange-
trieben/ so wird der Gerechte durch Natrei-
bung des H. Geists gerichtet nach dem Him-
mel; Also daß ich die Gerechte verglichen
kan mit denen Schiffen Salamonis/ von
welchen 2. Paral. 9. gesprochen wird/ daß
sie alle drey Jahr einmal nach Tharsis gan-
gen seyen/ haben von dannaen Silber/ Gold/
Wehrauch 2c. gehohlet; Tharsis verhöll-
meschet heisset so viel als: Explorans gaudium,
ein Anstundschaffter der Freude; Die
Gerechte als Schiff Christi gehen hin/ und
durch die Betrachtung kundschafften sie aus
die Freuden des Paradies/ und bringen
von dorten her das Gold der Liebe/ das
Silber der Reinigkeit/ den Wehrauch eines
eifrigeren Gebets/ solche Schiff dann gehen
nach dem Obern Engelland: Wer mit
will/ der schicke sich.

Vidit duas naves stantes. Er sahe zwey
Schiff stehen! Der H. Antonius de Pad.
Dom. 8. post Trinit. verstehet durch diese
zwey Schiff die zwey Ständ der Menschen/
nemlich die Versammlung der Gottlosen/
und die Versammlung der Büßenden/ in
welchen zweyen alle Menschen begriffen
werden/ dann die Menschen/ die auf der
Welt